

## **impresum Sektion Ostschweiz und Liechtenstein – Mitgliederversammlung**

### **Verbandsarbeit bleibt wichtig**

Marco Moser und Marianne Bargagna, Co-Präsidenten von impresum – Sektion Ostschweiz und Liechtenstein, waren angenehm überrascht, dass an der Mitgliederversammlung 2014 von Ende April in Altstätten - im Vergleich zu Vorjahren - diese Versammlung mit 18 Mitgliedern sehr gut besucht war. Marco Moser stellte in seinem Jahresbericht unter anderem fest, dass rückläufige Mitgliederzahlen unter anderem auch damit zusammenhängen, dass es vermehrt Berufskollegen gibt, die den Status von 50 %-Erwerbstätigkeit im Journalismus nicht mehr erfüllen. Als kleinen Lichtblick bezeichnete er es, dass im Berichtsjahr impresum Schweiz und die Jungen Journalisten eine Partnerschaft eingingen. Diese könne dazu beitragen, dass die jungen Berufsleute später Impresum beitreten. Er appellierte an die Mitglieder: „Besucht unseren Journalistenstamm, er bietet die einmalige Chance, sich mit Berufskollegen zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.“ Er zog das Fazit, dass, insbesondere vor dem Hintergrund der einschneidenden Veränderungen in der Ostschweizer Medienlandschaft im 2013, die Verbandsarbeit wichtig und wertvoll ist und bleibt: „Darum einmal mehr der Aufruf an alle Medienschaffenden: Unterstützt den Verband mit eurer Mitgliedschaft und Engagement“, so Marco Moser.

Marco Moser und Marianne Bargagna wiesen darauf hin, dass sich die Anmeldung bei Pro Litteris lohnt und einen Zusatzverdienst generiert. Claudia Gerrits, Kassierin, präsentierte die Jahresrechnung und stellte fest, dass es der Sektion durch einen sehr haushälterischen Umgang mit den Finanzen gelungen ist, noch etwas erfolgreicher zu wirtschaften als im Vorjahr. Dies ist insofern von Bedeutung, da Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen stagnieren; lediglich bei den Separat-Mitgliederbeiträgen fand eine leichte Zunahme statt. Marco Moser betonte, dass es der Sektion, trotz Kostendruck, wichtig ist und bleibt, bei „Edito + Klartext“ präsent zu sein und dafür einen entsprechenden Budgetposten beizubehalten. An dieser Versammlung nahm Marianne Bargagna letztmals als Vorstandsmitglied teil: Sie arbeitete von 2004 bis 2009 im Vorstand von impresum Ostschweiz und Liechtenstein mit, seit 2009 als Co-Präsidentin. Sie zeigte sich sichtlich gerührt über das anerkennende Lob und die Dankesworte der Vorstandsmitglieder und betonte, dass sie auch nach ihrem Rücktritt aus dem Vorstand der Sektion als Mitglied treu bleibt und weiterhin die Entwicklungen in der Medienlandschaft verfolgt. In ihrem Rückblick bezeichnete sie ihre Mitarbeit im Vorstand als eine spannende Zeit, die sie nicht missen möchte, trotz schwieriger Diskussionen und Verhandlungen, insbesondere auf schweizerischer Ebene, Stichwort GAV.

Marianne Bargagna berichtete, dass es ihr nicht gelungen sei, eine Nachfolge für das Co-Präsidium zu finden. Sie habe diverse Mitglieder angefragt: Der Tenor lautete, dass es ein interessantes Amt sein könnte, für das jedoch alle Angefragten den zeitlichen Aufwand scheuten. So entschied der Vorstand, dass die Sektion künftig durch einen Präsidenten geführt wird. Die Mitglieder wählten einstimmig Marco Moser als Präsidenten der Sektion. Salva Leutenegger, die als Gast an der Versammlung teilnahm, thematisierte die Strukturreform bei impresum: Die rückläufigen Mitgliederbeiträge werden dazu führen, dass in absehbarer Zeit Dienstleistungen für die Mitglieder nicht mehr im bisherigen Umfang erfüllt werden können. Sie bestätigte den starken gesellschaftlichen Wandel, den impresum auch

bei der Mitgliederbewegung spürt: Die jungen Journalisten seien nicht mehr erreichbar mit Schlagworten wie „Solidarität“; Hoffnung für die Rekrutierung junger Mitglieder setze impressum Schweiz, wie Marco Moser bereits erwähnte, auf die Partnerschaft mit den Jungen Journalisten Schweiz. Eine angeregte Diskussion entstand, als Salva Leutenegger über die Aktion „Jetzt schlägt’s 13“ von impressum Schweiz: Diese Aktion ist eine Verlinkung zur nach wie vor bestehenden Forderung nach einem GAV. Nachdem impressum in den Verhandlungen mit den Verlegern sich immer weniger ernst genommen fühlte, habe man sich dafür entschieden, etwas <radikaler> zu werden.

*Isabelle Schwander*